



28.

kinder- und
jugendtheater
treffen nrw

19. – 25. mai 2012

theater
paderborn
westfälische
kammerspiele

„Heute: Kohlhaas“

Bearbeitung von Claus Overkamp frei nach Heinrich von Kleist mit Gedichten von Erich Mühsam

Theater Marabu in Kooperation mit AGORA Theater (B)

Die Begründung der Jury:

Ausgezeichnet wird eine Produktion, die es vermag mit vielfältigen, oft überraschenden theatralen Mitteln das Publikum in seinen Bann zu ziehen und alle Sinne und Emotionen anzusprechen. Die Inszenierung lässt den Zuschauerinnen und Zuschauern, viel Freiraum zur Kreation eigener Bilder, zur Interpretation von Gezeigtem und Gesagtem, stellt mehr Fragen, als sie Antworten gibt und beweist damit eine der großen Stärken der darstellenden Kunst. **Heute: Kohlhaas** ist eine Produktion die einen noch lange nach dem Ende weder emotional noch gedanklich loslässt. Es bedarf nur weniger Klänge und Worte und schon machen sich vor dem geistigen Auge ganze Welten auf. **Heute: Kohlhaas** scheint auf den ersten Blick bunt und lustig, das Lachen bleibt einem aber bald nicht nur einmal im Halse stecken, in diesem Spiel um Macht, Hierarchien und Kampf um Überzeugungen. Eiskalt läuft es einem über den Rücken, wenn zum fröhlichen Kinderlied ein Spielzeugpferd malträtiert wird, oder Lisbeth von der Wache gedemütigt wird.

Selbst das Publikum wird zur Mittäterschaft angestiftet, darf ein lustiges Gruppenfoto von Zollbeamten auf den mißhandelten Rappen schießen, oder den Wenzel von Tronka als Schießbudenfigur mit Bällen abknallen. Was für ein Spaß. Erst später dämmert es, wozu man sich hat hinreißen lassen, und man mit vereinten Kräften lediglich die unschuldigen Wachen des Grafen niedergestreckt hat.

Auch die Livemusik trägt zur Ironisierung und Brechung der Text-Bildebenen bei.

Somit erzählt das Theater Marabu mit dem Agora Theater nur in zweiter Linie die Geschichte von Michael Kohlhaas. Ohne erhobenem Zeigefinger lässt es das Publikum am eigenen Leib erfahren, wie sehr es im Menschen drinnen zu stecken scheint, gewisse Machtpositionen, und seien es noch so kleine, auszukosten und wie schnell man sich aufwiegen lässt. Wie weit würde man selber gehen, um die eigene Freiheit und seine Rechte zu verteidigen?

Mit einem Glücksgefühl verlässt man das Theater, steigt über abgeschlagene Puppenköpfe. Wer war die vergangene Stunde eigentlich kein Täter?